

Christin Nolting

Duzen vs. Siezen: Eine medizinethische Auseinandersetzung mit den Auswirkungen formeller und informeller Ansprache auf das Geburtserlebnis (Abstract Promotion)

Laut WHO ist Kommunikation ein wichtiger Baustein sowohl in der Schwangerenvorsorge als auch während der Geburt. Eine Hebamme kann einen positiven Einfluss auf die Gebärende haben, indem sie sie darin unterstützt, ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche mitzuteilen und ihr zugleich Vertrauen und ein Gefühl von Sicherheit vermittelt. Die Bedeutsamkeit guter Kommunikation zwischen Hebamme und Gebärender betonen auch Studienergebnisse, die auf negative Effekte einer unpersönlichen Form der Kommunikation hindeuten. So kann die Geburtserfahrung auch nachträglich das Selbst- und Fremdverständnis der Frau beeinflussen, sowohl negativ als auch positiv.

Wissenschaftliche Forschung zur Wahl der Anrede "Du vs. Sie" in Bezug auf die Hebammen-Gebärenden Kommunikation liegt bislang kaum vor. Diese Forschungslücke ist insofern wenig überraschend, da die Wahl zwischen der Anrede „Du vs. Sie“ spezifisch für den deutschen Kontext ist und sich in dieser Form für andere sprachliche Kontexte nicht oder in anderer Form stellt. Im Kontext der Pflege wird die Wahl der Anredeform von Meißner unter den Aspekten Macht, Nähe vs. Distanz und Entwürdigung vs. Respekt betrachtet.¹ Meißner führt aus, dass die Verwendung des „Sie“ in einer professionellen Pflegebeziehung mögliche Konflikte bezüglich der aufgeführten Aspekte reduzieren kann. Die Wahl des „Du“ dagegen kann mit der Tendenz zu einer zunehmenden Intimität der Beziehung begründet werden. Zudem muss hier eine Abwägung der Pflegefachkraft im Blick auf ihre institutionalisierte Rolle stattfinden sowie Wunsch und Einwilligung der pflegebedürftigen Person berücksichtigt werden. Ob eine ähnliche Intimität bei der Hebammen-Patientinnen-Kommunikation gegeben und in welcher möglicherweise anderen Form sie ausgeprägt ist, soll im Rahmen dieser Forschungsarbeit erkundet werden.

Die leitenden Fragestellungen der Forschungsarbeit lauten: Wie wirkt sich die Art und Weise der Ansprache durch die Hebammen auf das subjektive Geburtserlebnis aus? Inwiefern ist dies situationsspezifisch beziehungsweise kontextgebunden? Welche Bedeutung haben für Hebammen ebenso wie für Gebärende in diesem Zusammenhang ethische Prinzipien wie (Selbst-)Fürsorge, Respekt vor Autonomie und Selbstbestimmung, Vertrauen, Wohltun und Nicht-Schaden?

Zur Beantwortung der Fragestellung wird ein Methodenmix aus Interviews und Fragebögen genutzt. Im ersten Schritt werden narrative Interviews durchgeführt, deren Ergebnisse als Basis für die Fragebogengenerierung genutzt werden sollen. Hierzu werden verschiedene Frauen zu ihrem Geburtserlebnis befragt. Für die Auswahl der Interviewpartnerinnen entscheidend ist es, verschiedene Anredeformen, Geburtssettings und kulturelle Hintergründe einzubeziehen. Anschließend wird auf der Grundlage der qualitativen Interviews ein Fragebogen generiert. Dieser soll dann an verschiedene Kliniken, diverse freiberufliche Hebammen der Wochenbettbetreuung, Geburtshäuser und freiberufliche Hebammen der Hausgeburtsilfe verteilt werden. Zudem wird der Fragebogen an diverse Hochschulen für Hebammenwissenschaften gesendet sowie der deutsche Hebammenverband zur Weiterleitung kontaktiert.

¹ Meißner, A. (2004). Die Problematik der Anrede Du vs. Sie zwischen Pflegepersonal und Patientinnen/Patienten in Deutschland. *Pflege*, 17(2), 73-77.